DENKSALON

09.10.2020

REVIVAL!

Revitalisierung der historischen Städte in Niederschlesien und Sachsen
Rewitalizacja historycznych miast Dolnego Śląska i Saksonii

KULTURERBE ALS BAUSTEIN STÄDTISCHER LEBENSQUALITÄT
Online-Konferenz und Partnertreffen zum Abschluss des Projekts REVIVAL! zum Abschluss des Projekts REVIVAL!

DZIEDZICTWO KULTUROWE JAKO ELEMENT SKŁADOWY MIEJSKIEJ JAKOŚCI ŻYCIA
Konferencja online na temat projektu REVIVAL! oraz spotkanie partnerskie na zakończenie projektu

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung
IZS Interdisziplinäres Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau
FLAGGSCHIFFPROJEKT DEUTSCH-POLNISCHER VERFLECHTUNGSRAUM
Interreg Polska-Sachsen
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EUROPÄISCHE UNION
IHI Internationales Hochschulinstitut ZITTAU der TU Dresden
iRT
DOLNY ŚLĄSK

DENKSALON ÖKOLOGISCHER UND REVITALISIERENDER STADTUMBAU 2020

KULTURERBE ALS BAUSTEIN STÄDTISCHER LEBENSQUALITÄT

Digitale Abschluss-Konferenz des Projekts REVIVAL! - Revitalisierung der historischen Städte in Niederschlesien und Sachsen

9. Oktober 2020 | online

Inhalt:

DAS PROJEKT REVIVAL!

KONFERENZ-PROGRAMM

KURZBIOGRAPHIEN UND ABSTRACTS MIT LINKS ZU DEN VIDEOMITSCHNITTEN DER VORTRÄGE

DAS PROJEKT REVIVAL!

Im deutsch-polnischen Projekt REVIVAL! – Revitalisierung der historischen Städte in Niederschlesien und Sachsen widmen sich zehn Klein- und Mittelstädte in Südwestpolen und Ostsachsen mit Unterstützung dreier Forschungseinrichtungen der Stärkung ihrer baukulturell wertvollen Innenstädte. Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), vertreten durch das in Görlitz ansässige Interdisziplinäre Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau (IZS), koordiniert das Projekt als Lead Partner. Das Projekt des Gesamtwerts von 1 032 906 Euro wird im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG Polen-Sachsen 2014-2020 mit 877 544 Euro zu 85% durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. Die Projektlaufzeit ist von Oktober 2018 bis Dezember 2020.

Ausgangslage

Das Projektgebiet ist geprägt von einer Vielzahl von Klein- und Mittelstädten, die in ihrer historischen Entwicklung, der Stadtstruktur, dem baukulturellen Erbe, aber auch der demographischen und sozioökonomischen Entwicklung ähnliche Potenziale und Herausforderungen aufweisen. Während die historischen Innenstädte trotz Erfolgen bei der Modernisierung der Infrastruktur und des Gebäudebestands ihre Nutzungen zu verlieren drohen, finden Neubautätigkeiten oftmals an den Stadträndern statt. Daraus folgende Leerstände von Wohn- und Geschäftsgebäuden in den Altstädten können zum einen eine Bedrohung für die historische Bausubstanz darstellen und zum anderen zum Verlust wichtiger städtischer Funktionen führen, die das Stadtzentrum als Ort von Kultur, Handel und Begegnung traditionell innehat. Bei einer zunehmenden Bedeutung weicher Faktoren wie dem Freizeitwert, dem kulturellen Angebot und dem Stadtimage bei der Ortswahl für Wohnen und Unternehmensansiedlungen, stellt dieser Trend einen Standortnachteil dar. Andererseits führt die zunehmende Überlastung der Agglomerationen um Dresden und Wrocław mit angespannten Wohnungsmärkten und zunehmenden Umwelt- und Verkehrsproblemen zu einem wieder erwachenden Interesse an Klein- und Mittelstädten und bietet Chancen für das Projektgebiet. Die Partnerstädte von REVIVAL! sind mit ihrem Raumangebot in kompakten, historischen Strukturen und ihrem attraktiven baukulturellen Erbe für eine Renaissance im Zuge europaweit verstärkter (Re)urbanisierungsprozesse gut ausgestattet. Diese gemeinsamen Herausforderungen und Potentiale greift REVIVAL! auf.

Ziel

REVIVAL! zielt darauf ab, die gemeinsamen Entwicklungschancen der an dem Projekt beteiligten Klein- und Mittelstädte zu identifizieren und durch den Erhalt ihres baukulturellen Erbes und die Belebung ihrer historischen Zentren zu einer nachhaltigen Entwicklung und hohen Lebensqualität in der deutsch-polnischen Grenzregion beizutragen.

PROGRAMM

Freitag **9. Oktober 2020**

ab 10:00	Zutritt zum virtuellen Konferenzraum
11:00 - 11:10	BEGRÜSSUNG
	Prof. Dr. Robert Knippschild (Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) / Technische Universität Dresden – Internationales Hochschulinstitut (IHI) Zittau / Leiter des Interdisziplinären Zentrums für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau (IZS))
11:10 – 11:30	EINFÜHRUNGSVORTRAG
	Das Potential (bau)kulturellen Erbes für Lebensqualität und nachhaltige Entwicklung historischer Klein- und Mittelstädte – Erkenntnisse aus dem Projekt REVIVAL!
	Interdisziplinäres Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau (IZS) / Institut für territoriale Entwicklung (IRT)
	Sarah Al-Alawi (IHI), **Eva Battis-Schinker** (IÖR)
11:30 – 11:40	**FORUM I – DAS POTENTIAL**
	Moderation: **Prof. Dr. Robert Knippschild** Co-Moderation Onlinechat: **Bettina Knoop** (IHI)
	Das erste Forum geht der Frage nach, wie kulturelles Erbe einen Beitrag zu städtischer Lebensqualität und nachhaltiger Stadtentwicklung leisten kann – etwa durch die Stärkung lokaler und regionaler Identitäten, die Förderung von Ortsbindung und sozialem Zusammenhalt oder als Potential für internes und externes Stadt- und Regionalmarketing. Das Forum beinhaltet wissenschaftliche Beiträge aus den Forschungsbereichen Klein- und Mittelstädte, Kulturerbe und städtische Lebensqualität.
11:40 – 12:00	VORTRAG I/1
	Soziokulturelle Faktoren der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität von Klein- und Mittelstädten
	Dr. Magdalena Szmytkowska (Universität Danzig, Abteilung für sozio-ökonomische Geographie)
15 min	KAFFEPAUSE
12:15 – 12:35	VORTRAG I/2
	Sozio-ökonomisch Werte des (materiellen) Kulturerbes. Methode und Ergebnisse eine ESPON Studie
	Dr. Terje Nypan (Oberste Denkmalschutzbehörde Norwegen (Riksantikvaren))

12:35 – 12:55	VORTRAG I/3
	Die Bedeutung des baukulturellen Erbes für regionale Identitäten - Beispiele aus dem Projekt Regiobranding
	Dr. Daniela Kempa (Leibniz Universität Hannover, Institut für Umweltplanung)
12:55 – 13:15	RÜCKFRAGEN UND DISKUSSION (Chatfunktion für Online-Teilnehmer)
45 min	MITTAGSPAUSE
14:00 – 14:10	**FORUM II** – **DIE AKTIVIERUNG**
	Moderation: **Dr. hab. Ing. Arch. Magdalena Belof** (Institut für territoriale Entwicklung (IRT)) Co-Moderation Onlinechat: **Bettina Knoop** (IHI)
	Das zweite Forum widmet sich der Frage nach der Aktivierung des Potentials des (bau)kulturellen Erbes. Es werden sowohl die vielfältigen Barrieren (etwa sozio-ökonomischer, rechtlicher, bürokratischer, räumlich-physischer oder psychologischer Art) als auch Lösungsansätze zu ihrer Überwindung thematisiert. Das Forum beinhaltet Beiträge aus der Praxis in den Bereichen Stadtentwicklung, Denkmalschutz sowie Vermittlung und Bildung.
14:10 – 14:30	VORTRAG II/1
	Tatort Kulturlandschaft: Kultur erben.Gegenwart verstehen.Zukunft gestalten.
	Barbara von Campe (KULTUR**ERBEN |** *Culture* ***Heirs*** e.V.)
14:30 – 14:50	VORTRAG II/2
	Kulturelles Erbe im Wohnumfeld - offensichtliches/nicht offensichtliches Entwicklungspotenzial
	Ksenia Modrzejewska-Mrozowska (Nationalmuseum in Warschau, Zweigstelle des Museums in Nieborów und Arkadien)
14:50 – 15:10	VORTRAG II/3
	Kulturerbe als eine der wichtigsten strategischen (endogenen) Ressourcen der Stadt
	Agnieszka Dawydzik (Polnischer Städtebund)
15:10 – 15:45	RÜCKFRAGEN UND ABSCHLUSSDISKUSSION
	ENDE ONLINEKONFERENZ

KURZBIOGRAPHIEN UND ABSTRACTS

BEGRÜSSUNG

Link zum Videomitschnitt:

http://revival.ioer.eu/fileadmin/user_upload/revival/files/Videos_Abschlusskonferenz_REVIVAL_091020_fuer_online/2020-10-09%20Abschlusskonferenz%20REVIVAL_Knippschild_deu_1.mp4

Prof. Dr. Robert Knippschild (Kurzbiographie siehe REVIVAL! - Teammitglieder)

Kontakt: r.knippschild@ioer.de

EINFÜHRUNGSVORTRAG

Das Potential (bau)kulturellen Erbes für Lebensqualität und nachhaltige Entwicklung historischer Klein- und Mittelstädte – Erkenntnisse aus dem Projekt REVIVAL!

Interdisziplinäres Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau (IZS) / Institut für territoriale Entwicklung (IRT)

Der Einführungsvortrag widmet sich dem Projekt REVIVAL! – Revitalisierung der historischen Städte in Niederschlesien und Sachsen, anlässlich dessen Abschluss die digitale Konferenz stattfindet. Sarah Al-Alawi und Eva Battis-Schinker werden das Projekt und seine Ergebnisse stellvertretend für das Projektteam des Interdisziplinären Zentrums für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau (Görlitz) und des Instituts für territoriale Entwicklung (Wrocław) vorstellen.

Im ersten Teil stellen die Referentinnen die Ausgangslage in Ostsachsen und Südwestpolen, die Zielstellung des Projekts, seine Partner und die einzelnen Aktivitäten vor. Darauf aufbauend wird die wissenschaftliche Projektarbeit und der Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis thematisiert. Die Referentinnen werden zum einen auf die Ergebnisse einer Studie zum potentiellen Beitrag des (bau)kulturellen Erbes zu Lebensqualität und nachhaltiger Entwicklung in historischen Klein- und Mittelstädten eingehen, als auch die daraus abgeleiteten strategischen Entwicklungsempfehlungen zur Nutzung dieses Potentials in den Städten des Projektgebiets vorstellen.

Link zum Videomitschnitt: http://revival.ioer.eu/fileadmin/user_upload/revival/files/Videos_Abschlusskonferenz_REVIVAL_091020_fuer_online/2020-10-09%20Abschlusskonferenz%20REVIVAL_Al%20Alawi_Battis-Schinker_deu_1.mp4

SARAH AL-ALAWI und **EVA BATTIS-SCHINKER** (Kurzbiographien siehe REVIVAL! - Teammitglieder)

Kontakt: sarah.al-alawi@tu-dresden.de und e.battis-schinker@ioer.de

VORTRAG I/1

Soziokulturelle Faktoren der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität von Klein- und Mittelstädten

Nach 1989 fanden sich Klein- und Mittelstädte – sowohl im politischen, wie auch im Wissenschaftsdiskurs – im Schatten der größten Städte wieder, die geradezu den Anspruch erhoben, Metropolen zu sein. Fast ein viertel Jahrhundert nach dem Systemwechsel lebt nun das Interesse an kleineren Städten erneut auf, vor allem im Kontext der Suche nach neuen Entwicklungspfaden sowohl ihrer sozioökonomischen wie auch ihrer räumlich-funktionalen Potenziale.

Der Diskurs über Klein- und Mittelstädte in Polen war bislang eher geprägt von negativen Wahrnehmungen und Bewertungen, was auf viele sozioökonomische Probleme zurückgeführt werden kann, d.h. vor allem der Abwanderung junger Menschen, einer stetig alternden Bevölkerung, relativ geringen Arbeitsmarktchancen sowie Defiziten bei den Leistungen der kommunalen Daseinsvorsorge. Als Grundlage für die entsprechenden wissenschaftlichen Untersuchungen dienen zumeist statistische Erhebungen und hieraus errechnete Indikatoren, die den „Niedergang" von Klein- und Mittelstädten sowie die Gefährdung einer voranschreitenden Marginalisierung bestätigen.

Derzeit werden diese Städte immer häufiger sowohl von Wissenschaftlern, wie auch von auf den unterschiedlichsten (d.h. von der kommunalen bis hin zu zentralen) Verwaltungsebenen tätigen Politikern im Kontext einer Suche nach ihren Vorteilen ggü. größeren Städten untersucht und analysiert, insb. hinsichtlich sich nicht auf den ersten Blick erschließender Faktoren ihrer durchaus bestehenden Wettbewerbsfähigkeit, u.a. ihrer Kompaktheit, dem keineswegs zu vernachlässigen Humanpotenzial, dem lokalen Kulturerbe und der Lebensqualität.

Der Beitrag zeigt eben jene nicht ganz offensichtlichen, d.h. außerökonomischen Entwicklungsfaktoren auf. Diese können eine entscheidende Rolle bei der Wettbewerbsfähigkeit von Klein- und Mittelstädten einnehmen und damit einen wichtigen Beitrag zu ihrer Attraktivität sowohl als Wohn- und Lebensort, wie auch als (touristische) Destination leisten.

Link zum Videomitschnitt:
http://revival.ioer.eu/fileadmin/user_upload/revival/files/Videos_Abschlusskonferenz_REVIVAL_091020_fuer_online/2020-10-09%20Abschlusskonferenz%20REVIVAL_Szmytkowska_deu_1.mp4

Dr. Magdalena Szmytkowska, Sozialgeografin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für sozioökonomische Geographie an der Universität Danzig. Forschungsinteressen: sozialräumliche Umbauprozesse in modernen urbanen Räumen unter besonderer Berücksichtigung von Revitalisierungsprozessen und ihren Folgen für die Städte; Stadtgeographie (soziokulturelle Siedlungsstrukturen); Entwicklungsdeterminanten von Mittelstädten; Migrationsprozesse (Binnen- und Außenmigration).

Kontakt: magdalena.szmytkowska@ug.edu.pl

VORTRAG I/2

Sozio-ökonomisch Werte des (materiellen) Kulturerbes. Methode und Ergebnisse eine ESPON Studie

In den Jahren 2018 und 2019 finanzierte ESPON ECGT eine zielgerichtete Analyse unter dem Titel "Material Cultural Heritage as a Strategic Territorial Development Resource: Mapping Impacts through a Set of Common European Socio-economic Indicators" (Materielles Kulturerbe als strategische Ressource für territoriale Entwicklung: Abbildung der Auswirkungen anhand eines einheitlichen europäischen Sets sozioökonomischer Indikatoren).

Der Vortrag fokussiert auf die Projektergebnisse in Bezug auf Umsatz, Bruttowertschöpfung und geschaffene Arbeitsplätze. Es werden die Methode der Wertschöpfungskette, unter Verwendung offizieller statistischer Daten, vorgestellt und anschließend einige Rückschlüsse zur Nutzung der Ergebnisse für die regionale Raumentwicklungspolitik präsentiert.

Internetseite des Projekts: https://www.espon.eu/cultural-heritage

Link zum Videomitschnitt: http://revival.ioer.eu/fileadmin/user_upload/revival/files/Videos_Abschlusskonferenz_REVIVAL_091020_fuer_online/2020-10-09%20Abschlusskonferenz%20REVIVAL_Nypan_deu_1.mp4

Dr. Terje Nypan arbeitete als Technischer Direktor der Obersten Denkmalschutzbehörde Norwegens (Riksantikvaren) im Bereich Entwicklungspolitik und sozioökonomischer Studien. Er verfügt über praktische Erfahrung aus Denkmalschutz, Forschung und Entwicklungsprojekten.

Dr. Nypan war Leitender Beteiligter des ESPON-Projekts "Material Cultural Heritage as a Strategic Territorial Development Resource: Mapping Impacts through a Set of Common European Socio-economic Indicators", dessen Ergebnisse 2019 veröffentlicht wurden (https://bda.gv.at/espon-studie/).

Von 2015 bis 2017 war Dr. Nypan Vorsitzender der Arbeitsgruppe "Economy and Statistics" des European Heritage Heads Forums. Von 2008 bis 2012 war er Vorsitzender des 'European Heritage Legal Forum', einer Regierungskoordinierungsgruppe von 26 europäischen Ländern, die sich mit Themen des Kulturerbes, der EU-Gesetzgebung und -politik befasst. Von 2003 bis 2008 hatte Dr. Nypan den Vorsitz der "Europäischen Arbeitsgruppe zu EU-Richtlinien und Kulturerbe" inne.

Er hat einen Doktortitel in Soziologie und arbeitete in der Entwicklung von eco-commodity businesses für die Stiftung FAOW in der Schweiz und als Forschungsleiter in Sri Lanka. Später in der freien Wirtschaft, arbeitete er für einige der führenden norwegischen Unternehmen, unter anderem 5 Jahre lang als CEO. 1996 wechselte er als Projektmanager zum Königlichen Norwegischen Umweltministerium. Im Jahr 1999 trat er sein Amt in der Obersten Denkmalschutzbehörde Norwegens an, dessen Technischer Direktor er bis Ende 2019 war.

Kontakt: Terje.M.Nypan@gmail.com

VORTRAG I/3

Die Bedeutung des baukulturellen Erbes für regionale Identitäten - Beispiele aus dem Projekt Regiobranding

Im BMBF-geförderten Forschungsverbund Regiobranding wurde untersucht, wie und welche Merkmale der Kulturlandschaft Regionen prägen und dort zur Identifikation der Bevölkerung mit der Region beitragen. Diese identitätsstiftenden Charakteristika wurden in einem partizipativen regionalen Entwicklungsprozess genutzt, um Perspektiven auf die Region herauszustellen und als authentische Bilder, Geschichten und Projekte nach innen und außen zu kommunizieren. Die untersuchten Regionen im Norden Deutschlands lassen sich dem ländlichen Raum zuordnen, umfassen jedoch auch Klein- und Kreisstädte bzw. mit Lübeck einen größeren Agglomerationsraum.

Die Ergebnisse zeigen, dass es vielfältige Merkmale sind, mit denen sich die Bevölkerung identifiziert. Das baukulturelle Erbe ist dabei ein wichtiger Aspekt. Historische Ortskerne aber auch historische landwirtschaftliche Baustrukturen mit besonderen Bautypologien, Gutsanlagen und Schlösser wurden als identitätsstiftend identifiziert. Dabei ist die Baukultur häufig eng mit weiteren identitätsstiftenden Merkmalen verknüpft, wie z.B. landwirtschaftlichen Nutzungsformen und Kunst/ Kultur. Gerade in dieser Verbindung liegt ein besonderes Potenzial für regional spezifische Narrative und Projekte, die die Herausbildung regionaler Identitäten unterstützen.

Link zum Videomitschnitt: http://revival.ioer.eu/fileadmin/user_upload/revival/files/Videos_Abschlusskonferenz_REVIVAL_091020_fuer_online/2020-10-09%20Abschlusskonferenz%20REVIVAL_Kempa_deu_1.mp4

Dr. Daniela Kempa (*1977) studierte Landschaftsplanung in Berlin und arbeitet als Postdoc/ wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover, wo sie 2012 promovierte. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Biodiversität und Ökosystemleistungen, Kulturlandschaft und regionale Identität sowie transdisziplinäre Forschung und Planung an der Schnittstelle von Gesellschaft und Umwelt.

Kontakt: kempa@umwelt.uni-hannover.de

VORTRAG II/1

Tatort Kulturlandschaft: Kultur erben.Gegenwart verstehen.Zukunft gestalten.

Kiel: Auf der Suche nach der Seele der Stadt… 800 Jahre Stadtgeschichte und doch hat sich die Stadt besonders in den letzten 150 Jahre wiederkehrend neuerfunden. In Kiel beginnt das Zeitalter der Extreme bereits 1867 mit dem Bau des Reichskriegshafens: Macht und Pracht, Aufstand und Revolution, Kriege und Zerstörung, Sozialdemokratie und Bürgergesellschaft, Wiederaufbau und aktuell innovative Zukunftsvisionen einer Smart City. Wer in die Geschichten der Stadt einsteigt, entdeckt einem Abenteuerroman. Wer sind die Akteure? Wer verfolgt welche Ziele? Wer setzt sich durch? Alltagsgeschehnisse und große Ereignisse durchdringen sich. Aber wer entdeckt die Geschichten? Und wer wird sie erzählen?

Barbara von Campe berichtet von der Lücke, die sie in der Vermittlung von Kulturerbe und Baukultur entdeckt hat, von der Entstehung einer Initiative von für und mit Kulturerben im Jahr 2011 und der Gründung des gleichnamigen Vereins im Jahr 2018. Sie wird von ihren Projekten erzählen und dabei auf die von ihr entwickelten und erprobten Methoden des „Tatorts Kulturlandschaft“ eingehen, Potentiale für die Verbindung von Kultureller Bildung, Kulturtourismus und Stadtentwicklung aufzeigen, von ihr wahrgenommene Hindernisse schildern und neue Möglichkeiten der Interaktion aufzeigen, die sich durch das Zusammenspiel von analogen und digitalen Zugängen für eine lebendige und aktive Stadt- und Bürgergesellschaft ergeben. Derzeit noch als Vision wird ein konkreter Ort in Kiel als Ausgangspunkt für die Entwicklung eines analog-digitalen Experimentierraumes „Edutainment & Military Landcapes (EMIL)“beschrieben. In der forschenden und spielerischen Auseinandersetzung mit den Geschichten der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft liegt die Chance, einen dauerhaften Prozess anzustoßen, der zum der Impulsgeber des Selbstkonzeptes einer Stadtgesellschaft werden kann.

Link zum Videomitschnitt: http://revival.ioer.eu/fileadmin/user_upload/revival/files/Videos_Abschlusskonferenz_REVIVAL_091020_fuer_online/2020-10-09%20Abschlusskonferenz%20REVIVAL_Campe_deu_1.mp4

Barbara von Campe, Dipl.-Ing. hat nach einer Tischlerlehre Innenarchitektur (FH) in Hildesheim und Bauforschung und Denkmalpflege an der Otto-Friedrich-Universität zu Bamberg studiert. Nach Tätigkeiten im Büro des Hamburger Architekten Horst v. Bassewitz (historische Bauforschung, Erstellung von Restaurierungsgutachten, Modernisierungs- und Sanierungsplanung denkmalgeschützter Bausubstanz) und als zertifizierte Energieberaterin (2007-2011) hat sie sich seit 2011 auf Kulturelle Bildung und die Vermittlung von Kulturerbe und Baukultur spezialisiert. Seit 2015 gehört sie zu den zertifizierten Kulturvermittlern des Landes Schleswig-Holstein und hat regelmäßig Lehraufträge am Institut für Slavistik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Ihr Konzept „Tatort Kulturlandschaft“ wird mit jedem neuen Projekt gemeinsam mit Schülerinnen, Schülern und Studierenden prozesshaft weiterentwickelt. Grundlage ist die historische Kultur-/ Stadtlandschaft, die mit Methoden der historischen Raumanalyse erfasst und crossmedial in analog-digitalen Vermittlungsformaten zugänglich gemacht wird. Derzeit studiert sie als fachliche Ergänzung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Kunst/Master of Education. Freiberufliche Tätigkeiten und Ehrenamt ergänzen sich: 2013 initiierte sie den Denkmalsalon Schleswig-Holstein und gründete im Kulturerbejahr 2018 den gemeinnützigen Verein Kulturerben | Culture Heirs. Barbara von Campe ist seit 2018 Mitglied bei ICOMOS.

Kontakt: b.voncampe@kulturerben.eu

Links zur Internetseite und zum Flyer von Kulturerben | Culture Heirs e.V.: www.kulturerben.eu
https://www.kulturerben.eu/wp-content/uploads/2019/03/Broschuere_KULTURERBEN.pdf

VORTRAG II/2

Kulturelles Erbe von Residenzschlössern - offensichtliches/nicht offensichtliches Entwicklungspotenzial

Das mit den Residenzschlössern verbundene materielle und immaterielle Kulturerbe beeinflusst die Kulturräume wie auch die kulturelle Identität der Einwohner vieler polnischer Ortschaften. Diese historischen Ortskerne ehemals viele Hektar großer Güter waren einst Bestandteil einer mehrdimensionalen funktionsräumlichen Struktur, deren Gesamtheit von repräsentativen, gewerblichen und industriellen, Wohn- sowie sakralen Elementen geprägt war. Das immaterielle kulturelle Erbe ist wiederum mit den Menschen verbunden, die diese Residenzen gemeinsam schufen (Eigentümer, Künstler, Gäste, Arbeiter und Gärtner/Landwirte), wie ebenso mit historischen Ereignissen und der Aufrechterhaltung zahlreicher Funktionen und Traditionen dieser Anlagen (u.a. Gärtnerei, Landwirtschaft, Nutztierhaltung, Handwerk sowie jagdliches Brauchtum und Pferdezucht).

Gegenwärtig sind Residenzschlösser – zu denen neben dem Schlossgebäude traditionell die zugehörigen Wirtschaftsgebäude und Gärten bzw. Parkanlagen, manchmal auch Gutshöfe einschl. Äcker, Weiden und Wiesen zählen – Träger kultureller und naturräumlicher Werte und bewahren zudem häufig die räumlichen Vernetzungen mit der umliegenden Landschaft. Aufgrund ihrer unterschiedlichen historischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Werte werden sie dem Denkmalschutz unterstellt. Ihre heutigen Funktionen sind oft verbunden mit einer kulturellen Nutzung (u.a. Museen, Kulturhäuser, Kreativwerkstätten), sie dienen als Bildungseinrichtungen (u.a. Schulen), und werden zu wirtschaftlichen (u.a. als Hotels und Restaurants) oder Wohnzwecken genutzt (private Eigentümer).

Die von Park- und Gartenanlagen einschl. Kirchen umgebenden Schlösser bilden zwar häufig noch immer die wichtigste Determinante des sozialen und physischen Raums dieser Ortschaften. Ihre dominierende Rolle in ihrer Entwicklung und Raumordnung ist hingegen bereits nicht mehr so offensichtlich. In Entwicklungsstrategien und anderen Programmen werden sie hauptsächlich im geschichtlichen Zusammenhang, als Baudenkmal, in Verbindung mit möglichen touristischen Nutzungen und im Rahmen visueller PR-Maßnahmen gut verwertbar benannt; einen wesentlichen Anknüpfungspunkt für die Gestaltung räumlicher und funktionaler Änderungen bilden sie hingegen nicht. Eine Fallanalyse zwingt zur Reflexion und wirft zahlreiche Fragen auf. Wie soll man dieses Potenzial klug und gewinnbringend nutzen? Kann ein solches Kulturerbe das Fundament für die Entwicklung von Klein- und Mittelstädten sowie kleineren Ortschaften bilden? Beeinflusst das mit den Residenzschlössern verbundene Kulturerbe die Lebensqualität der Einwohner und wenn ja, in welchem Ausmaß? Wie beziehen sich geplante Änderungen auf Regelungen in nationalem, überstaatlichem und internationalem Recht? Kann man die Notwendigkeit des Erhalts und Schutzes von Baudenkmälern wie Residenzschlössern mit den jeweiligen Entwicklungsanliegen vereinbaren und wenn ja, wie?

Link zum Videomitschnitt: http://revival.ioer.eu/fileadmin/user_upload/revival/files/Videos_Abschlusskonferenz_REVIVAL_091020_fuer_online/2020-10-09%20Abschlusskonferenz%20REVIVAL_Modrzejewska-Mrozowska_deu_1.mp4

Ksenia Modrzejewska-Mrozowska, Ethnologin, Kulturanthropologin, ausgewiesene Expertin für Denkmalschutz und kulturelles Erbe, u.a. historische (städtische) Baustrukturen. Begründerin und Inhaberin der Werkstatt *Genius Loci*, die Baudenkmäler und kulturelles Erbe untersucht und dokumentiert; seit 2013 Mitarbeiterin im Nationalmuseum in Warschau, Zweigstelle Nieborów und Arkadia / wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Kunst. Fachgebiete: Untersuchungen zu Kulturerbe und Baudenkmäler, u.a. Architektur und Kulturanthropologie. Koautorin der Dokumentationen zu Anträgen und Managementplänen für UNESCO-Welterbestätten (Tarnowskie Góry, Danziger Werft) sowie

zahlreicher Erhebungen und Dokumentationen zu Anträgen auf Eintragung in das Verzeichnis „Denkmäler der Geschichte“. Ihr besonderes Interesse gilt dem aktiven Einbezug der Bürger-/innen in Entscheidungsprozesse im Rahmen von Maßnahmen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege, u.a. Planungsvorgänge unter Anwendung des Charette-Verfahrens. Teilnehmerin und Referentin an zahlreichen Konferenzen, Seminaren und Weiterbildungsmaßnahmen, die unterschiedlichsten Themenstellungen aus den Bereichen Ethnologie sowie Baudenkmäler & Kulturerbe gewidmet waren. Sie arbeitet ständig mit dem Nationalinstitut für Kulturerbe, Denkmalschutzämtern, Museen, NGOs und kommunalen Gebietskörperschaften zusammen.

Kontakt: xmrozowska@mnw.art.pl

VORTRAG II/3

Kulturerbe als eine der wichtigsten strategischen (endogenen) Ressourcen der Stadt

Probleme des Bevölkerungsrückgangs und der anhaltenden Abwanderung aus Klein- und Mittelstädten, wovon vor allem Städte betroffen sind, die ihre eigentlichen Funktionen nach und nach verlieren, beherrschen den Diskurs über die Entwicklungsperspektiven dieser Städte. (Ober-)Bürgermeister und Amtsleiter, Fachbereichsleiter in den kommunalen Behörden und lokale Akteure konzentrieren sich bei der Erstellung von Entwicklungsstrategien und -plänen immer häufiger auf ihre lokalen Ressourcen und Produkte und suchen dabei nach Einzigartigkeit, Identität und Authentizität. In den Plänen und Programmen sollen (Wettbewerbs-)Vorteile und Stärken herausgearbeitet und eine auf den jeweiligen endogenen Potenzialen beruhende, eigene Marke entwickelt werden. Zu diesen Potenzialen zählt auch das kulturelle Erbe.

Das kulturelle Erbe nimmt eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Humankapitals ein. Es kennenzulernen dient nicht nur der Allgemeinbildung, sondern erlaubt es auch, sich ein Bild von der umgebenden Welt zu machen und eine schöpferische, kreative Einstellung ihr gegenüber herauszubilden. Kultureinrichtungen nehmen eine gesellschaftliche Rolle ein, binden sie in ihre Tätigkeiten doch verschiedenste Alters- und ethnische Gruppen sowie religiöse Gemeinschaften ein. Das Kulturerbe dient ebenso der Identitätsbildung und wird zur Quelle vielfältiger Narrative über die Stadt, die ihrerseits die Grundlage wirksamer Marketingstrategien bilden, deren Ziel darin besteht, den Kulturtourismus zu fördern und Investoren anzuziehen.

Seit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union im Jahre 2004 stehen Fördermittel bereit, um viele Projekte zu finanziell zu unterstützen, die dem Erhalt und Schutz des kulturellen Erbes dienen. Allzu häufig handelte es sich um punktuell wirkende Investitionsvorhaben, im Rahmen derer einzelne Baudenkmäler, gefördert durch die entsprechenden Operationellen Programme, „aufgehübscht“ wurden, neuen Glanz und neue Fassaden erhielten. Nicht immer aber gingen damit auch gut durchdachte Strategien einher, wie derlei Maßnahmen auch einen Beitrag zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Ortes und der Lebensqualität der Einwohner leisten können.

Derzeit werden die Vereinbarungen zum neuen mehrjährigen Finanzrahmen 2021-2027 getroffen. Werden wir der Verlockung widerstehen können, leicht und bequem EU-Fördermittel in Millionenhöhe für die Restaurierung historischer Stadt- und Ortskerne aufzuwenden, ohne zuvor über die Funktionen nachzudenken, die sie für ihre Nutzer, also den Einwohnern und Touristen, erfüllen (sollen)? Das Kulturerbe sollte nicht nur „gehegt und gepflegt“ werden, indem es einfach instandgesetzt und restauriert wird. Hierzu zählt auch, den Zugang zur kulturellen Infrastruktur sicherzustellen, Anreizsysteme für Unternehmen zu entwickeln, deren Ansiedlung in derlei Gebäudekomplexen schließlich erwünscht ist, wie auch für Vereine und andere Akteure, die das soziale und kulturelle Leben aktiv gestalten, bis hin zu Maßnahmen, die die Folgen des Klimawandels eindämmen.

Bevor wir also neue strategisch wichtige Kulturprojekte planen, sollten wir zunächst die Rolle des Kulturerbes innerhalb des Entwicklungsrahmen der Stadt erkunden und entsprechend definieren.

Wie soll man das tun? Erstens sollten die Bedürfnisse der Zielgruppen – von den Dienstleistern bis hin zu den Stadtnutzern – möglichst umfassend erhoben werden. Dies ist uns dabei behilflich, in den sich hieran anschließenden Schritten das subjektive Wissen über die Stadt in Erfahrung zu bringen und die Ergebnisse der Erhebungen mit vertieften Analysen zu untermauern. Unter allen Ressourcen und Produkten sollten wie die aus dem Bereich Kultur kenntlich machen und überprüfen, ob ihnen eine Schlüsselbedeutung bzw. herausragende Rolle zukommt oder ob ihre Rolle im Vergleich zu anderen

Ressourcen und Produkten weniger wichtig erscheint; des weiteren: welche Aussichten sind mit der Umsetzung eines jeweiligen Vorhabens verbunden, welcher Mehrwert kann erzielt werden? Zudem sollten wir in den Analysen Städte mit ähnlichen Ressourcen und Produkten berücksichtigen und in diesem Kontext ausführlich die Faktoren erheben, die die Wettbewerbsfähigkeit einer Stadt und das Tempo ihrer sozioökonomischen Entwicklung beeinflussen. Haben wir so den Entwicklungsrahmen definiert, können wir die wichtigsten Herausforderungen und Interventionsbereiche bestimmen und hierbei jene Herausforderungen und Bereiche hervorheben, die für das Kulturerbe von Belang sind.

Link zum Videomitschnitt: http://revival.ioer.eu/fileadmin/user_upload/revival/files/Videos_Abschlusskonferenz_REVIVAL_091020_fuer_online/2020-10-09%20Abschlusskonferenz%20REVIVAL_Dawydzik_deu_1.mp4

AGNIESZKA DAWYDZIK hat sich auf Regionalentwicklung und ihre Förderung aus EU-Mitteln spezialisiert. Sie ist als Beraterin des Polnischen Städtebunds tätig und hier für die Unterstützung von Städten bei der Erstellung von Entwicklungsrahmen zuständig. Hierbei untersucht sie vor allem Defizite, die die lokale Entwicklung hemmen. Ihr Hauptinteresse gilt der Untersuchung von Ressourcen, endogenen Potenzialen und Faktoren, die die Wettbewerbsfähigkeit kommunaler Gebietskörperschaften beeinflussen. Beim internationalen Beratungsunternehmen Deloitte war sie über drei Jahre als Managerin in einem Team zur Unterstützung des öffentlichen Sektors tätig und setzte u.a. Vorhaben zur Revitalisierung von Gebieten, Human Smart City, Erreichbarkeit und Intelligente Spezialisierung um.

Von September 2006 bis Februar 2016 leitete sie die strategische Abteilung im Ministerium für Entwicklung/Ministerium für Infrastruktur und Entwicklung. Hier oblag ihr die Fachaufsicht über das strategische Management sowie die Erstellung der Mittelfristigen Entwicklungsstrategie Polens sowie von neun Integrierten Strategien. Der Zuständigkeitsbereich umfasste ebenso Verhandlungen des Gesetzespakets für den Zeitraum 2014-2020 sowie die Vorbereitung, Überarbeitung und Koordinierung der Umsetzung des EU-Partnerschaftsvertrags für 2014-2020. Darüber hinaus nahm sie Aufgaben der Koordinierung des Managements der Operationellen Programme der einzelnen Wojewodschaften wahr. Sie war im Team zur Erarbeitung eines Umsetzungsmechanismus für die Territorialverträge [Fördervereinbarungen für Investitionsvorhaben zwischen Regierung und Selbstverwaltung der Wojewodschaft] tätig und für die Implementierung territorialer Instrumente (vor allem Integrierter Territorialer Investitionen) sowie entsprechender Finanzinstrumente (insb. für Unternehmen und städtische Projekte) zuständig. Sie ist Absolventin der Technischen Universität Łódź und schloss das Erweiterungsstudium „Entwicklungsstrategien von Kapitalgesellschaften“ sowie einen Lehrgang an der Europäischen Diplomatenakademie in Warschau ab.

Kontakt: agnieszka.dawydzik@zmp.poznan.pl

Links zu Internetseite und Facebookseite des Polnischen Städtebunds
www.miasta.pl
www.facebook.com/ZwiazekMiastPolskich

KURZBIOGRAPHIEN DER REVIVAL!-TEAMMITGLIEDER

SARAH AL-ALAWI, M.A. ist Absolventin des Bachelor-Studiengangs Architektur und des Masterstudiengangs World Heritage Studies der BTU Cottbus-Senftenberg. Sie arbeitet seit 2018 in dem Projekt REVIVAL! und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Internationalen Hochschulinstituts (IHI Zittau) und des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) am Interdisziplinären Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau (IZS).

EVA BATTIS-SCHINKER, DIPL.-ING. M.A. spezialisierte sich nach dem Architekturstudium in der internationalen Denkmalpflege. Sie ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) am Interdisziplinären Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau (IZS) in Görlitz an dem Projekt REVIVAL! beteiligt.

DR. HAB. ING. ARCH. MAGDALENA BELOF, Univ.-Prof. TU Wrocław, stellv. wissenschaftliche Leiterin des Instituts für Territoriale Entwicklung. Sie ist seit über 20 Jahren im Bereich Regionalplanung tätig, hier vor allem der grenzübergreifenden und internationalen Dimension der Regionalentwicklung. Sie ist (Ko-)Autorin zahlreicher Publikationen zur Raumordnung und Raumplanung in der Wojewodschaft Niederschlesien, wie ebenso wissenschaftlicher Beiträge, und koordiniert viele Maßnahmen im Rahmen internationaler Projekte, die sich den unterschiedlichsten Themen der Raumplanung widmen.

KAROLINA GMUR, M. Sc., schloss ihr Geographiestudium in der Fachrichtung Landmanagement an der Universität Wrocław ab. Seit 2016 arbeitet sie am Institut für Territoriale Entwicklung, wo sie sich mit Fragen der Entwicklungspolitik und der Raumplanung beschäftigt. Sie ist Mitglied der Werkstatt Strategische Analysen, in der sozioökonomische Studien, sowohl auf die nationale Ebene, wie auch für Regionen und einzelne Kommunen, erstellt werden. Im Projekt REVIVAL! ist sie Mitglied des Wissenschaftsteams.

MARZENNA HALICKA-BORUCKA ist Kunsthistorikerin und arbeitet am Institut für Territoriale Entwicklung in Wrocław, wo sie für strategische und regionale Untersuchungen des materiellen Kulturerbes zuständig ist.

MAREK W. JASKÓLSKI, M. Sc., Geograph, schließt derzeit seine Doktorarbeit an der Universität Wrocław ab. Seine Interessen drehen sich um Fragen der Stadtplanung und der praktischen Anwendung der Methodik der Geographischen Informationssysteme und der Umweltverträglichkeitsprüfung in der Raumplanung. Im Projekt REVIVAL! arbeitet Marek seit April 2020.

PROF. DR. ROBERT KNIPPSCHILD ist Raumplaner und Leiter des Interdisziplinären Zentrums für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau (IZS) am Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. Dresden. Er ist Professor am Internationalen Hochschulinstitut Zittau (IHI) der Technischen Universität Dresden und leitet das Projekt REVIVAL!

BETTINA KNOOP, M.A. ist Geographin und seit 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Interdisziplinären Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau (IZS) über das Internationale Hochschulinstitut Zittau (IHI) der Technischen Universität Dresden. Sie beschäftigt sich mit Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung in schrumpfenden, peripheren Städten und begleitet das Projekt REVIVAL! seit der Antragsphase.

MARTA KUKUŁA, Mag.-Ing., studierte Raumplanung an der Technischen Universität Wrocław. Seit 2008 arbeitet sie am Institut für Territoriale Entwicklung in Wrocław, wo sie hauptsächlich mit der

statistischen Datenanalyse unter Verwendung Geographischer Informationssysteme befasst ist. Ebenso verfügt sie über Erfahrungen bei der Erstellung von Strategien, die sowohl auf die regionale, wie auch auf die lokale Ebene Bezug nehmen.

SŁAWOMIR KSIĄŻEK, Mag., verfasst nach seinem Geographiestudium derzeit seine Doktorarbeit am Institut für Geographie und Regionalentwicklung. Sein Interesse gilt der Wirtschafts- und Sozialgeographie unter besonderer Berücksichtigung der Verkehrsgeographie und des Siedlungswesens. Am Institut für Territoriale Entwicklung ist er seit 2018 beschäftigt.

PRZEMYSŁAW MALCZEWSKI, Mag.-Ing., studierte Raumplanung an der Technischen Universität Wrocław. Er ist ausgewiesener Experte für Raumplanungssysteme, die von Geoinformationssystemen unterstützt werden und kann auf langjährige Erfahrungen bei der Umsetzung strategischer Projekte auf internationaler, nationaler und kommunaler Ebene verweisen.

Weiterhin waren am Projekt zeitweilig **STEVE NAUMANN** sowie die studentischen Hilfskräfte **JOHANNES HÜBNER**, **JULE MORGENROTH**, **CLAUDIA ROMELLI**, **DOMENIK VOGT** UND **IRYNA YANIV** BETEILIGT.